

# Wie Gott und Mensch zusammenkommen

Predigt über Johannes 1,5-9.9-14<sup>1</sup>

---

*Maria, siehe, du hast Gnade bei Gott gefunden.  
Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären,  
dem sollst du den Namen Jesus geben...*

*Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn  
und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe;  
denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.<sup>2</sup>*

Liebe Gemeinde,  
was Lukas als Geschichte erzählt, dieses Geschehen verdichtet Johannes zu einer Betrachtung über den geheimnisvollen Weg, den Gott nimmt, wie Gottes Wort zur Welt kommt und das Himmlische irdische Gestalt annimmt.

Wir hören, was **Johannes** im 1. Kapitel seines Evangeliums schreibt: **1,1-5.9-14:**

- <sup>1</sup> *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.*
- <sup>2</sup> *Dasselbe war im Anfang bei Gott.*
- <sup>3</sup> *Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht,  
und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.*
- <sup>4</sup> *In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.*
- <sup>5</sup> *Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.*
- <sup>9</sup> *Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.*
- <sup>10</sup> *Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht;  
aber die Welt erkannte ihn nicht.*
- <sup>11</sup> *Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.*
- <sup>12</sup> *Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden,  
denen, die an seinen Namen glauben,*
- <sup>13</sup> *die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches  
noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott gezeugt sind.*
- <sup>14</sup> *Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit,  
eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

Das große Thema der Bibel und auch des Johannesevangeliums: Gott und Mensch.  
Gottes Wege und die Wege der Menschen.

Einen größeren Gegensatz kann es zunächst gar nicht geben.

Und doch kann und soll es zusammenkommen,  
denn ursprünglich gehörte es zusammen und es soll wieder zusammengehören.

Wie diese Gegensätze zusammenkommen,  
das beschreibt Johannes in dem bekannten Satz: *Das Wort wurde Fleisch.*<sup>3</sup>

Alle Jahre wieder wird er zitiert bei unserem Fest.

Gott macht Sich bei uns fest, ER manifestiert Sich sozusagen.

Und: Macht das was mit uns?

---

<sup>1</sup> Bis 2017 Predigttext für Christfest II, Reihe I, ab 2018/19 Predigttext für Christfest I, Reihe I.  
Der Predigttext wird erst nach der Einleitung verlesen!

<sup>2</sup> Lukas 1,30-31 + 2,7

<sup>3</sup> Vers 14

In Deutschland ist es ja so:

Selbst die Geburt von Eisbärenbabys und ihr weiteres Schicksal in irgendeinem Tierpark erregt bei uns heute offensichtlich mehr Aufmerksamkeit als die Geburt des Gottessohnes damals im Schafstall zu Bethlehem.

Wir sind doppelte Weltmeister:

- a) Weltmeister darin, Nebensachen zu Hauptsachen zu machen.
- b) Weltmeister darin, Hauptsachen zu Nebensachen zu machen.

Und wir fühlen uns wohl dabei, der Stimmung tut das gut.

Aber: Ob die Lebensrichtung stimmt?

Oder werden eines Tages unsere Seifenopern und Seifenblasen platzen und dann haben wir nichts mehr?

Deutlich ist jedenfalls: Gott vermarktet sich nicht!

Jesus hat zwar Seine Haut, Sein Leben zu Markte getragen, aber man verpasst IHN leicht!

Ob ER auf den Weihnachtsmärkten dabei ist

- als Hauptperson
- oder „still und unerkannt“ an der „Seite“
- oder gar nicht?

Gott buhlt nicht in einer Show der Superlative um unsere Aufmerksamkeit.

ER dröhnt uns nicht die Ohren voll

und flimmert uns nicht im Sekundentakt Szenen voller Action vor Augen.

Sondern ER geht ein in das ganz Menschliche, Alltägliche und in alles menschliche Elend.

*Das Wort wird Fleisch, nicht Film.*

Das Wort wird reell, nicht virtuell.

Das Wort ergeht in der Stille der Nacht an wenige Hirten

und müllt nicht im 24-Stunden-Non-Stop Programm den Massen die Seele voll.

Jesus ließ sich auch nicht im Wahlkampf teuer aufpolieren

um erhaben strahlend alle Hochachtung der Welt zu genießen,

sondern Er nahm alle Verachtung auf sich, zu der die Menschen fähig sind, nicht erst am Kreuz, sondern schon in der Krippe.

Nein, Er hat sich nicht vermarktet, sondern wurde einfach Mensch,

um den einfachsten Menschen nahe zu sein.

Er war nicht abgehoben, sondern in allen Tiefen zuhause.

Beachte also: Die Wege Gottes sind ganz anders als unsere Wege.

Während wir versuchen, hochzukommen und ganz groß rauszukommen, geht Gott den Weg von ganz oben nach ganz unten.

Ob ER uns da begegnen und treffen kann?

Oder sind wir viel zu weit oben, fühlen uns Gott überlegen

und bestimmen aus dieser Position heraus, was ER uns zu sagen hat,

was wir IHM abnehmen und was nicht und wie viel Einfluss ER haben darf?

Noch etwas: Während wir alle Hochachtung vor denen haben,

die selbst einfachste Sachverhalte in möglichst komplizierte und abstrakte Gedankengebilde verkleiden können

und wissenschaftliche Theorien bei uns hoch im Kurs stehen, macht Gott es umgekehrt:

Sein ewiges, göttliches, unbegreifliches *Wort* wird nicht Buch oder Theorie, sondern in Zeit und Raum *Mensch, Fleisch, Praxis*, greifbar.

*Das Wort wurde Fleisch, Mensch, und wohnte, zeltete unter uns.*

Die Theologen damals haben das nicht fassen können.

Und Jesus hat sich nicht mit Theologie befasst, nicht studiert,

Er hat einfach aus eigener Anschauung von Gott erzählt

und hat IHN buchstäblich verkörpert.

Und es gab einfache Menschen, die **sahen** etwas bei Jesus:

*Sie sahen Gottes **Herrlichkeit**, Ehre, Lichtglanz, Gottes Bedeutung, wie viel Gewicht Gott hat.*

Sie sahen etwas Einmaliges.

Sie sahen, wie Gott Sich ganz uns zuwendet, nicht um irgendwelche Ansprüche zu erfüllen, die wir hätten, (wir haben keine) sondern ER wollte uns ansprechen.

Und wenn Gott uns anspricht, dann kommen wir ins **Leben**, dann wird es **Licht**.<sup>4</sup>

Dann werden wir beschenkt mit dem, was sich niemand selber geben oder erarbeiten könnte.

Die Bibel nennt das auch **Gnade**,

und das Wort „Gnade“ ist in der Sprache des Neuen Testaments mit „Freude“ und „Dank“ verwandt.

Zum Freuen, Staunen und Danken ist es, was Gott tut, unerwartet, unverdient.

So wie ein Schwerverbrecher, der unerwartet Besuch von höchster Stelle bekommt und unverdient begnadigt und entlassen wird, sich freut, staunt und dankt,

so freuen sich, staunen und danken Menschen, die erkennen, was das Kommen von Jesus bedeutet.

Gott verbirgt sich nicht mehr, bleibt nicht fern und fremd, bleibt nicht Theorie.

In Jesus kommt ER zu den Menschen.

Und dann kommt alles ans **Licht**, alles wird so sichtbar, wie es wirklich ist.

**Gott**, und was bei IHM Fakt ist kommt ans Licht, wird sichtbar, wie es wirklich ist.

Und der **Mensch**, und was bei ihm Fakt ist, kommt ans Licht.

Es wird sichtbar, wie er wirklich ist. Das nennt die Bibel **Wahrheit**.

Dort, wo Gnade und Wahrheit zusammenkommen, und nur dort können Gott und Mensch zusammenkommen.

*Gnade und Wahrheit gehören zusammen.*

Die hebräischen Begriffe dafür (*Chesed und Emet*)

ergeben im Hebräischen denselben Zahlenwert (72+441 =513)

genauso wie Braut und Bräutigam (*Kalah + Chatan, 55 +458 = 513*).<sup>5</sup>

Sie wollen eins werden, eine Ehe eingehen, sind in Jesus eins

und werden bei uns eins, wenn wir gerettet werden.

Anders – oder billiger – geht es nicht.

Wir verwechseln das oft mit der Gnade.

Wir kehren die Dinge unter den Teppich – selbst wenn die Beulen so groß wie Berge werden und man nicht mehr darüber schauen kann – und nennen das Gnade.

Oder noch schlimmer: Wir kehren die Dinge nicht mal mehr unter den Teppich.

Gott nickt ja alles ab, ER nimmt doch alles an, akzeptiert alles. Das nennen wir Gnade.

Wir können so unsere Frömmigkeit pflegen und Kirche spielen und tun das ja auch.

Nur: Jesus ist nicht dabei. Und wir vermissen Ihn gar nicht, merken das gar nicht.

Vielleicht, weil wir nie dem lebendigen Herrn wirklich begegnet sind.

Aber wenn wir Ihm begegnen werden, dann muss Er sagen: *Ich habe euch nie gekannt...*<sup>6</sup>

Gnade kehrt nichts unter den Teppich

sondern beseitigt den Dreck durch eine Tiefenreinigung.

Gott pfuscht nicht und macht nicht hui hui,

sondern vollbringt unter höchstem Einsatz das Beste und macht heil.

Eia und Popeia mögen bei uns für Weihnachtsstimmung sorgen,

Gnade und Wahrheit bringen unser Leben in Übereinstimmung mit Gott.

<sup>4</sup> Vers 4 + 9

<sup>5</sup>Ludwig Schneider in Israel heute (NAI) Nr. 363 (Dezember 2008) S. 17

<sup>6</sup> Vgl. Matth 7,21-23

*Das Wort wurde Fleisch, Mensch, und wohnte, zeltete unter uns,  
und wir sahen seine Herrlichkeit,  
eine Herrlichkeit als des einzig geborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*  
Das geschah – mitten im Leben, im Getümmel – und doch irgendwie abseits, in der Stille,  
von den meisten unbemerkt.  
Das Größte zeigte sich im Kleinsten.  
Gott und Mensch. Gottes Wege und unsere Wege.  
Der größte Gegensatz, den es gibt.  
Aber genau das soll und kann zusammenkommen.  
Es ist in Jesus zusammengekommen. Gottes Wort wird Mensch.  
Lukas erzählt es. Johannes buchstabiert und meditiert es. Damit es bei uns ankommt.  
Ob durch Lukas oder Johannes,  
ob durch eine Weihnachtspredigt oder ein Weihnachtslied oder Krippenspiel, das ist egal.  
Gott und Mensch, Gottes Wege und unsere Wege,  
die größten Gegensätze sind in Jesus zusammengekommen -  
damit sie in dir und mir zusammenkommen!

Um die Dinge vom Anfang noch einmal aufzunehmen:

1. Nichts, was in den Medien Schlagzeilen macht  
kann deinem Leben die Bedeutung geben, die Gott ihm gibt,  
dadurch, dass ER in Jesus Mensch wurde, einer wie du.  
Lass dich nicht von den Nebensachen ablenken,  
die dich erst auf Neben- und dann auf Abwege bringen.  
Du darfst neu lernen und staunen, was Menschsein bedeutet.  
Dazu gehört übrigens auch:  
Dein Körper ist etwas Gutes – weil Gott ihn geschaffen hat  
und weil Jesus in einem Körper aus Fleisch und Blut gelebt hat!  
Verachte dich und deinen Körper nicht.

2. Du musst dich nicht vermarkten und du wirst auch nicht wertvoller durch das,  
was der Markt dir einreden will, dass du es haben und tragen müsstest.  
Mehr aufwerten als Gott dich aufgewertet hat  
kannst du dich nicht und können andere dich nicht,  
*das Wort wurde Fleisch*, erwählte die menschliche Gestalt.  
Und das findet seine Fortsetzung darin,  
dass Christus heute und jetzt durch Seinen Geist in dir,  
in deinem Leib, in deinem Fleisch, in deinem Körper wohnen will.<sup>7</sup>  
So kostbar bist du IHM.  
Gottes Gegenwart in dir durch den Heiligen Geist macht dich kostbar  
- in aller Menschlichkeit!  
Die musst und darfst du nicht leugnen, weil Gott sich zu ihr bekannt hat!  
Auch und gerade da ist Herrlichkeit und Hoffnung, sagt die Bibel<sup>8</sup>

3. Du musst dich nicht religiös und moralisch und sonst wie hocharbeiten,  
um Gott zu erreichen:  
ER ist in Jesus längst heruntergekommen,  
und du triffst IHN am ehesten ganz unten – wenn du dich beugst.  
Willst du brillieren, wirst du Ihn verlieren.  
Kannst du dich neigen wird ER sich dir zeigen.

<sup>7</sup> 1. Kor 6,19

<sup>8</sup> Kol 1,27

4. Sei dankbar für deinen Verstand und gebrauche ihn,  
aber sei nicht traurig, wenn andere scheinbar oder wirklich mehr davon haben als du.  
Du bist deswegen bei Gott nicht im Nachteil.  
*Gottes Wort* wurde nicht Theorie, auch nicht Theologie,  
auch nicht Buch oder Wissenschaft,  
es wurde *Mensch, Fleisch*, Praxis, etwas zum Anfassen, Angreifen.  
Weil das Wort Gottes Mensch wurde,  
kann jeder Mensch genug begreifen, um fröhlich und gewiss mit Gott zu leben.

Und er kann Jesus *aufnehmen*  
und bekommt so das *Vorrecht, Kind Gottes zu werden*.<sup>9</sup>  
Weil Jesus von Gott gezeugt und von Maria geboren wurde,  
kann jeder Mensch von Gott gezeugt und so wiedergeboren werden!  
Genauso kommt das Göttliche in das Menschliche heute, erklärt Johannes.<sup>10</sup>  
Gnade und Wahrheit werden so vereinigt. Sie siegen und machen uns frei.  
Und so kann das, was wir zu Weihnachten feiern,  
zur persönlichen Erfahrung und Wirklichkeit werden für jeden Menschen,  
weil das Wort Gottes in Jesus Mensch wurde.

EG 27,1-4

Gebet:

Herr Jesus Christus,  
Du bist Mensch geworden wie wir.  
Du hast unsere Armut nicht nur geteilt, Du hast sie ganz auf Dich genommen.  
Du hast Dich hineingegeben in unser Versagen, in unsere Schuld,  
in unsere Angst, in unseren Tod.  
Du breitest Deine Hände aus in der Krippe und am Kreuz für uns alle,  
damit keiner von uns verlorengeliebt,  
damit jeder ganz Dich fasse und annehme  
und jeder von der Begegnung mit Dir tief gestillt und erlöst, erworben und gewonnen wird,  
Dir ganz zum Eigentum. Wir sagen Dir Dank dafür.<sup>11</sup>  
Wir bitten Dich:  
Komm mit Deinem Geist so in uns hinein,  
dass wir selber zum wahren Menschsein befreit werden,  
aus Deiner Annahme heraus andere und uns selbst annehmen,  
aus Deinem Heil heraus anderen zum Heil helfen  
und durch Deinen Segen anderen zum Segen werden.

Lass Deine Kirche und unsere Gemeinde ein Gefäß sein,  
durch das Du zu anderen kommst,  
in dem Menschen Dir begegnen, das Dich verkörpert und bezeugt.  
Weil Du in unsere Welt gekommen bist,  
befehlen wir Dir unsere Welt an mit all ihren Schmerzen und Nöten. Du hast sie getragen.  
Du wirst wiederkommen, um das Leid ganz von der Welt zu nehmen.  
Danke für die Hoffnung, die wir haben dürfen. Du bist unser Licht. Amen.

---

<sup>9</sup> Vers 12

<sup>10</sup> Joh 1,12-13 + Kap 3,1-8

<sup>11</sup> Hanna Hümmel, Lass leuchten mir Dein Angesicht, S. 25